Der Grundstein für die Beantwortung einzelner für die Praxis der anthroposophischen Medizin wichtiger Rechtsfragen ist damit gelegt. Neben der Stellung ärztlicher Leistungserbringer (9. Kap.) diskutiert *Zuck* Rechtsfragen, die sich im Zusammenhang mit anthroposophischen Heil- (10. Kap.) und Arzneimitteln (11. Kap.) ergeben. Insbesondere zeigt er Möglichkeiten zur Aufwertung der anthroposophischen Medizin auf. In diesem Sinne regt *Zuck* beispielsweise an, Ausbildung, Berufsbezeichnung und Tätigkeitserlaubnis anthroposophischer Leistungserbringer gesetzlich zu regeln. Zudem stellt er dar, was im Einzelnen aus der gesetzgeberischen Anerkennung zu folgen habe. So ist *Zuck* der Ansicht, dass die anthroposophischen Heilmittel als Standardtherapie zum zwingenden Leistungsangebot der gesetzlichen Krankenkassen gehören. Bis eine abschließende Klärung durch den Gesetzgeber erfolgt, dürfe es jedenfalls nicht den Krankenkassen zur freien Entscheidung überlassen werden, ob die Leistungen der vertragsärztlichen Versorgung zugeordnet sind oder nicht (so aber die Konsequenz aus BSGE 94, 221 = ZMGR 2005, 264).

Das in der zweiten Auflage neu eingefügte und abschließende 12. Kapitel enthält eine rechtliche Kommentierung der im Jahre 2011 verabschiedeten Deklaration zum Recht der Anthroposophischen Medizin. *Zuck* stellt darin heraus, inwieweit die Deklaration lediglich ein Abbild der geltenden Rechtslage ist und inwieweit es sich um rechtspolitische Forderungen der anthroposophischen Medizin handelt.

Die vorliegende Schrift verdeutlicht dogmatische Standpunkte, praxisrelevante Auswirkungen sowie Reformüberlegungen unter Berücksichtigung des Selbstverständnisses der anthroposophischen Medizin. Gerade im Hinblick auf den stetig wachsenden alternativen Gesundheitsmarkt ist sie für die Praxis wie für die Theorie von herausragendem Interesse.

DOI: 10.1007/s00350-013-3575-1

Produzentenhaftung – Haftung aus dem Arzneimittelgesetz und Haftung für Medizinprodukte.

Von Hans Josef Kullmann, Bernhard Pfister, Karlheinz Stöhr und Gerald Spindler. Verlag Erich Schmidt, Berlin 2013, Loseblattwerk, 5.524 Seiten in 4 Ordnern, €148,00

Der „Kullmann/Pfister/Stöhr/Spindler“ ist das deutsche Standardwerk zur Produzentenhaftung. Die Kombination aus Kommentar, Handbuch, Gesetzes- und Entscheidungssammlung macht es bis heute einzigartig und für den Praktiker besonders wertvoll. Im letzten Jahr ist das nunmehr vierbändige Werk umfangreich überarbeitet und erweitert worden. Unter anderem ist die bisherige Darstellung der Arzneimittelhaftung durch die völlig neue Bearbeitung von Rechtsanwalt und Arzt Dr. Dr. *Adem Koyuncu* (Mayer Brown, Düsseldorf) ersetzt worden, welche durch die Entscheidungssammlung von *Kullmann* zur Haftung für Arzneimittelschäden in Band 4 des Werkes ergänzt wird. Neu hinzugekommen sind zudem Beiträge zur Haftung für Medizinprodukte von Prof. Dr. *Andreas Spickhoff* (Universität Göttingen).

A. Kommentierung der Haftung aus dem Arzneimittelgesetz

Die Bearbeitung von *Koyuncu* stellt nicht nur eine notwendige Ergänzung des Standardwerkes zur Produzentenhaftung dar, sondern zugleich die derzeit umfangreichste Kommentierung zur deutschen Arzneimittelhaftung. Über insgesamt 16 Kapitel werden neben den Grundlagen der Arzneimittelhaftung sämtliche aktuellen Probleme ausführlich besprochen. Darüber hinaus enthält die Kommentierung umfangreiche Schrifttums- und Rechtsprechungsnaehweise, insbesondere die besonders relevante VIOXX-Rechtsprechung wurde vollständig ausgewertet. Trotz ihres beachtlichen Umfangs gestaltet sich die Darstellung sehr übersichtlich und damit praxisfreundlich.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Kommentierung neben einem ausführlichen Kapitel zu den Beweisfragen im Arzneimittelhaftungsprozess auch besonders praxisrelevante prozessuale Aspekte beleuchtet. Einen eigenen Abschnitt von 15 ½ Seiten widmet der Autor des Werkes „Das Haftungsdreieck Pharmaunternehmen–Arzt–Patient“ auch dem Mitverschulden des Geschädigten, welches bis heute

in Rechtsprechung und Literatur eher wenig Beachtung gefunden hat. Auch wenn bei der Arzneimittelhaftung aus dem AMG die Haftung des pharmazeutischen Unternehmers eindeutig im Vordergrund steht, wird die Haftung Dritter für Arzneimittelschäden, d.h. die Haftung des (Lohn-)Herstellers, des Arztes, des Apothekers sowie der Arzneimittelbehörden nicht außer Acht gelassen und zumindest kurz – auf 7 ½ Seiten – überblicksartig dargestellt. Auf 2 ½ Seiten gibt *Koyuncu* zudem einen knappen Überblick über das „Haftungsgefüge“, d.h. die potentiellen Anspruchsgegner, bei durch Prüfpräparate verursachten Schäden. Die Kommentierung schließt mit einer 5-seitigen Abhandlung über die obligatorische Deckungsvorsorge nach § 94 AMG, wobei jedoch die jüngste Gesetzesänderung (§ 94 Abs. 1 S. 3 Nr. 1 AMG n. F.) nicht mehr berücksichtigt wurde.

B. Kommentierung der Haftung für Medizinprodukte

Die Kommentierung der Haftung für Medizinprodukte fällt mit 7 ½ Seiten vergleichsweise knapp aus. Diese wird jedoch ergänzt durch eine 15-seitige Darstellung von Schutzgesetzen i. S. von § 823 Abs. 2 BGB aus dem Medizinproduktegesetz. Im Rahmen dieser wird unter anderem die höchst aktuelle Frage nach der Haftung der sog. „Benannten Stelle“ aufgeworfen, und insbesondere die brisante Frage, ob und inwieweit auch der Hersteller gegenüber der „Benannten Stelle“ durch Vorschriften des Medizinproduktegesetzes geschützt wird und mithin eine Haftung der „Benannten Stelle“ gegenüber dem Hersteller nach § 823 Abs. 2 BGB i. V. mit einer Vorschrift aus dem Medizinproduktegesetz in Betracht kommt. Der Frage wird sodann jedoch nicht weiter nachgegangen. Die Kommentierung von *Spickhoff* setzt sich insgesamt nicht vertieft mit Einzelproblemen auseinander, bietet aber demjenigen, der sich erstmals mit der Haftung für Medizinprodukte vertraut machen möchte, einen informativen Überblick.

Psychotherapeutenrecht. Berufs- und vertragsarztrechtliche Fragen.

Von Martin H. Stellpflug. Verlag Medhochzwei, 2. Aufl. Heidelberg 2013, XII u. 175 S., geb., €59,99

Stellpflug schreibt klar und anschaulich. Der nicht-juristische Leser findet sofort die entscheidenden Details zur vertragsärztlichen Tätigkeit und zum Berufsrecht der psychologischen Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. Zunächst sind die allgemeinen Grundlagen des Vertragsarztsrechts mit Beschreibung der Zuständigkeiten dargestellt. Dabei nimmt die Frage, inwieweit vertragsärztliche psychotherapeutische Tätigkeit als freier Beruf ausgeübt werden kann und was das bedeutet, breiten Raum ein.

Beim Zulassungsrecht sind einleitend die allgemeinen rechtlichen Voraussetzungen für die Zulassung zur ambulanten vertragsärztlichen Versorgung dargestellt; es schließen sich die besonderen Regelungen für Vertragspsychotherapeuten an, unter anderem Mindestanforderungen an den Tätigkeitsumfang. Besonders klar sind dargestellt die (oft als einengend empfundenen) Regelungen zur Verlegung eines Vertragsarztsitzes und zu den Voraussetzungen für die Veräußerung einer fortführungsfähigen Praxis. Der Leser erfährt auch, dass rückwirkende Genehmigungen nicht zulässig sind; rechtzeitige Anträge sind daher erforderlich.

Das umfangreichste Kapitel ist den berufsrechtlichen und vertragsarztrechtlichen Pflichten des Vertragspsychotherapeuten gewidmet. Jedem Vertragspsychotherapeuten kann angeraten werden, die Einzelthemen aufmerksam vor Eröffnung einer Praxis zu studieren. Dargestellt sind mögliche Kooperationsformen, die Voraussetzungen zur Anstellung von Kollegen und Weiterbildungsassistenten. *Stellpflug* wendet sich in diesem Zusammenhang erneut dagegen, dass nach den gesetzlichen Vorgaben und der bisherigen Rechtsprechung Vertragsärzte zwar Psychotherapeuten anstellen dürfen, nicht jedoch umgekehrt Psychotherapeuten Ärzte.

Abgehandelt sind auch Wirtschaftlichkeitsprüfung und sachlicher-rechnerische Prüfung der Abrechnung. Etwas knapp ist der Text zur Plausibilitätsprüfung. Für die Praxis sehr wichtig ist der Überblick zum Umfang der geforderten vertragsärztlichen psychotherapeuti-